

Lehrveranstaltungen

Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Wintersemester 2004/2005

Vorlesungen:

Prof. Dr. Friedhelm Marx

Vorlesung: Schiller

Inhalt "Friedrich Schiller - Zeitgenosse aller Epochen": so hat Norbert Oellers vor mehr als 30 Jahren seine Dokumentation der Wirkungsgeschichte Friedrich Schillers genannt. Das kommende Schillerjahr 2005 gibt Anlaß, diese Zuschreibung zu überprüfen. Dementsprechend bietet die Vorlesung nicht nur einen Überblick über das dramatische, lyrische, epische und ästhetische Werk Schillers im Kontext seiner Zeit, sondern auch einen Gang durch die im wörtlichen Sinne spektakuläre Inszenierungs- und Rezeptionsgeschichte. Auf dem Programm stehen (neben ausgewählten Gedichten) u.a.

- Die Räuber
- Kabale und Liebe
- Die Verschwörung des Fiesco zu Genua
- Der Verbrecher aus verlorener Ehre
- Don Carlos
- Über die ästhetische Erziehung des Menschen
- Über naive und sentimentalische Dichtung
- Wallenstein
- Maria Stuart
- Die Jungfrau von Orleans
- Die Braut von Messina
- Wilhelm Tell

Als Ergänzung zur Vorlesung findet im Januar 2005 eine zweitägige Exkursion nach Weimar statt. Nähere Details und eine (vorläufige) Anmeldeliste liegen im Sekretariat bei Frau Stopfer aus.

Empfohlene Literatur

Peter-André Alt: Friedrich Schiller. München: Beck 2004 Rüdiger Zymner: Friedrich Schiller. Dramen. Berlin: Erich Schmidt 2002

Zeit und Ort: Di 8:00 - 10:00, U5/122

Prof. Dr. Heinz Gockel

Vorlesung: Empfindsamkeit und Sturm und Drang

Zeit und Ort: Mi 18:00 - 19:30, U5/122

Die Vorlesung ist für Hörer aller Semester geeignet. Es wird die Bereitschaft zu begleitender Lektüre vorausgesetzt.

Inhalt:

Die Vorlesung versteht sich als Beitrag zur Literaturgeschichte des 18. Jahrhunderts. Sie befasst sich mit der Neuorientierung der Literatur zwischen Aufklärung und Klassik. Schwerpunkte sind die Shakespeare-Rezeption in Deutschland, Gellerts rüh-

rende Lustspiele und seine „Schwedische Gräfin“, Herder und sein Einfluss auf die literarische Entwicklung, das Drama des Sturm und Drang, Schillers und Goethes Jugendwerke. Exemplarische Interpretationen sollen zum Verständnis der Epoche beitragen.

Prof. Dr. Hans-Peter Ecker

Vorlesung: Geschichte der deutschen Komödie

Zeit und Ort: Di 12:00 - 14:00, U5/024

Inhalt:

Die Vorlesung wendet sich an Studierende aller germanistischen Studiengänge. Sie vermittelt Grundlagenkenntnisse über Theorie und Geschichte der Gattung „Komödie“ im deutschsprachigen Raum vom 17. bis zum 20. Jahrhundert.

Empfohlene Literatur

Zur Vorbereitung empfiehlt sich die Lektüre möglichst zahlreicher Texte aus folgender Liste:

1. Andreas Gryphius: Absurda Comica oder Herr Peter Squentz. Schimpfspiel in drei Aufzügen. (e um 1654/55, ED 1657)
2. Luise Adelgunde Victorie Gottsched: Die Pietistery im Fischbein-Rocke
3. Johann Elias Schlegel: Die stumme Schönheit (1747)
4. Christian Fürchtegott Gellert: Die zärtlichen Schwestern (1747)
5. Gotthold Ephraim Lessing: Minna von Barnhelm oder Das Soldatenglück. Lustspiel in fünf Akten. (UA Hamburg 1767, Nationaltheater)
6. Jacob Michael Reinhold Lenz: Der Hofmeister oder Vortheile der Privaterziehung. Eine Komödie. (1774, UA 1778)
7. Heinrich von Kleist: Der zerbrochene Krug. Lustspiel in einem Akt. (UA Weimar 1808)
8. Ludwig Tieck: Der gestiefelte Kater. Ein Kindermährchen in drey Akten mit Zwischenspielen, einem Prologe und Epiloge. (ED 1797, UA Berlin 1844, Kgl. Schauspielhaus)
9. Christian Dietrich Grabbe: Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung (e 1822, ED 1827, UA Wien 1876, Akademie-Theater)
10. Georg Büchner: Leonce und Lena. Ein Lustspiel.
11. Franz Grillparzer: Weh dem, der lügt! Lustspiel in fünf Aufzügen. (e 1834-1837, UA Wien 1838, Burgtheater)
12. Ferdinand Raimund: Der Alpenkönig und der Menschenfeind. Romantisch-komisches Märchen (Original-Zauberspiel?) in zwei Aufzügen. (ED 1828, UA Wien 1828, Theater in der Leopoldstadt)
13. Nestroy: Der böse Geist Lumpazivagabundus oder Das liederliche Kleeblatt. Zauberposse mit Gesang in drei Akten. (UA Wien 1833, Theater an der Wien)
14. Gerhart Hauptmann: Der Biberpelz. (UA Berlin 1893, Deutsches Theater)
15. Carl Sternheim: Die Hose. Ein bürgerliches Lustspiel. (UA Berlin 1911, Kammerspiele)
16. Hugo von Hofmannsthal: Der Schwierige. (UA München 1921, Residenztheater)
17. Carl Zuckmayer: Der Hauptmann von Köpenick. Ein deutsches Märchen. (UA Berlin 1931, Deutsches Theater)
18. Bertolt Brecht: Herr Puntila und sein Knecht Matti. (Entst.: 1940, UA 1948)
19. Dürrenmatt: Die Physiker (UA Zürich 1962)
20. Thomas Bernhard: Klaus Peymann kauft sich eine Hose und geht mit mir essen.

Einführungsseminare:

PD Dr. Oliver Jahraus

Vorlesung: Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft (Einführung Teil I)

Zeit und Ort: Di 16:00 - 18:00, U5/024

Christian Rößner, M.A.

Einführung Teil II: Mundus vult decipi: Hochstapler- und Betrügerfiguren

Mundus vult decipi, ergo decipiatur?

Die Welt will betrogen sein, also werde sie betrogen ist das Motto der im Seminar behandelten Texte. Im Mittelpunkt der Texte stehen Fälschungen, Irreführungen und Verstellungen ? kurz die literarischen Motive der Hochstapelei und der Täuschung. In der Literatur vom Realismus bis zur Weimarer Republik ist die Gratwanderung des Hochstaplers zwischen Anpassung an die bürgerliche Existenz und der kritisch-satirischen Spiegelung und Manipulation der gesellschaftlichen Konvention ein häufig gewähltes Thema. Je undurchschaubarer sich die Welt am Ende und zu Beginn des 20. Jahrhunderts

gestaltet, um so fruchtbarer inszenieren die Gentleman-Schwindler ihr gerissenes Spiel zwischen Schein und Sein. Im Seminar sollen die unten genannten Texte aus geistes-, literatur- und motivgeschichtlicher, aber auch kulturwissenschaftlicher Perspektive betrachtet werden. Das Seminar führt außerdem in die Grundbegriffe, Methoden und Instrumentarien der Erzähltext- und Dramenanalyse ein.

Zur Einführung empfehle ich:

Texte: Gottfried Keller: Kleider machen Leute (RUB 7470) Frank Wedekind: Der Marquis von Keith (RUB 8901) Erich Mühsam: Die Hochstapler (als Kopie im Semesterapparat oder antiquarisch unter www.zvab.com) Robert Neumann: Hochstapler-novelle (als Kopie im Semesterapparat oder antiquarisch unter www.zvab.com) Walter Serner: Die Tigerin (btb) Carl Zuckmayer: Der Hauptmann von Köpenick (Fischer TB) Thomas Mann: Die Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull (Fischer TB)

Zeit und Ort: Mi 10:00 - 12:00, U5/118

Priv.-Doz. Dr. Oliver Jahraus

Einführung Teil II: Goethe

Goethe gehört zweifellos zu den wichtigsten Autoren der deutschen Literatur. So unüberschaubar die Goethe-Forschung ist, so unumgänglich ist sein Werk für denjenigen, der sich mit deutscher Literaturgeschichte auseinandersetzt (also auch für jeden NDL-Studenten). Bevor man sich jedoch mit Forschungsfragen auseinandersetzt, ist es geboten, sich mit diesem Werk, d.h. wenigsten mit seinen wichtigsten Werken, textanalytisch auseinanderzusetzen. Das ist der Hauptzweck des Seminars.

Es wird die wichtigsten epischen, dramatischen und lyrischen Texte Goethes behandeln und dabei gleichzeitig in die Prinzipien der Text-, der Erzähltext-, der Dramen-

und der Lyrikanalyse einführen. Da dieses Werk einem ganzen Zeitalter, der Goethezeit, den Namen aufgeprägt hat, geht es auch um literarhistorische Strukturen vom Sturm-und-Drang über die Klassik bis hin zur Romantik, die sich in Goethes Werk geradezu exemplarisch auffinden lassen.

Besprochen werden sollen einige der folgenden Texte: Werther, Wilhelm Meisters Lehrjahre, Wahlverwandtschaften, Novelle, Märchen, Götz von Berlichingen, Stella, Egmont, Torquato Tasso, Iphigenie, Faust I. Endgültige Textfestlegung in der ersten Sitzung; dann gibt es auch die Textliste der Gedichte.

Zur Vorbereitung sollen gelesen werden:

Werther, Wahlverwandtschaften, Götz von Berlichingen, Iphigenie, Faust I.

Zeit und Ort: Di 12:00 - 14:00, U2/204

Dr. Monica Fröhlich

Einführung Teil II: Kleist

Zeit und Ort: Di 18:00 - 20:00, U5/217

Dr. Julia Schöll

Einführung Teil II: Mörike und die Literatur des Biedermeier

Im Zentrum des Seminars steht Eduard Mörike (1804-1875) als einer der zentralen Autoren des 19. Jahrhunderts.

Mit seinem lyrischen und epischen Werk reagiert Mörike auf die wichtigen literarisch-ästhetischen und philosophischen Strömungen seiner Zeit, aber auch auf wissenschaftliche und politische Diskurse. Seine epochentheoretische Einordnung erfolgt zumeist im Kontext des Biedermeier, das traditionell als behaglich und naiv gilt, als innerliche und unpolitische Epoche. Dieses Bild soll im Seminar kritisch hinterfragt werden. Es wird daher nicht nur Mörikes Werk, sondern auch die Epoche als solche Gegenstand der Untersuchung sein, etwa das gesellschaftlich-bürgerliche Selbstverständnis, die Bildungskonzepte, das Künstlerbild oder die Geschlechterverhältnisse dieser zwischen-revolutionären Zeit. Die Kontextualisierung erfolgt dabei sowohl über die vergleichende

Analyse anderer Autoren des Biedermeier, als auch über die Abgrenzung der Epoche gegenüber Klassik und Romantik auf der einen Seite, gegenüber politischer Vormärz-Literatur und bürgerlichem Realismus auf der anderen Seite.

Zur Einführung empfehle ich:

Eduard Mörike: *Maler Nolten*

(Reclam), *Gedichte* (Reclam), *Sämtliche Erzählungen* (Reclam). E.T.A. Hoffmann:

Don Juan (Reclam). Nikolaus Lenau: *Gedichte* (Reclam). Franz Grillparzer: *Der arme Spielmann* (Reclam). Annette von Droste-Hülshoff: *Gedichte* (Reclam). Weitere Texte werden im Seminar bekannt gegeben. Die Überprüfung der Lektürekennntnisse erfolgt in der zweiten Sitzung.

Zeit und Ort: Mo 18:00 - 20:00, U5/217

Prof. Dr. Heinz Gockel

ES II: Novelle

Zeit und Ort: Mo 10:15 - 11:45, U5/217 ab 25.10.2004

Voraussetzung: erfolgreiche Teilnahme an der Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft I. Anmeldung ab 14.7.2004, 8:30 Uhr bei Frau Heger (U5/001). Die Teilnehmerzahl ist auf 35 beschränkt. Scheinerwerb aufgrund von Referat, Hausarbeit oder Klausur. Referatsthemen werden schon in den Feriensprechstunden vergeben.

Inhalt

Das Seminar soll mit Hilfe exemplarischer Interpretationen einen Überblick über die Geschichte der deutschen Novelle von Goethe bis ins 20. Jahrhundert geben. Dabei werden auch die unterschiedlichen Positionen der Novellentheorie berücksichtigt. Texte: Goethe, *Novelle* (Reclam 7621) Kleist, *Die Marquise von O...*(Reclam 8002) Brentano, *Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl* (Reclam 25) Büchner, *Lenz* (Reclam 8210) Keller, *Romeo und Julia auf dem Dorfe* (Reclam 6172) Thomas Mann, *Der Tod in Venedig* Fischer TB 11266) Günter Grass, *Katz und Maus* (Sammlung Luchterhand 148)

Empfohlene Literatur

Winfried Freund, *Novelle* (Reclam 17607)

Proseminare:

Ute Fuhrmann

Proseminar: (Nach-) Wendeliteratur aus Ost und West - „Was bleibt?“

1989: eine historische Zäsur für Deutschland. Wie sich deutsche Autoren mit dem Thema ‚Wende‘ auseinandersetzen, ist Gegenstand des Seminars. Nach einem Überblick über die Entwicklung nach dem Mauerfall (?Was bleibt?-Debatte, zunächst essayistische Behandlung des Themas, Reaktion prominenter Autoren aus Ost und West, ‚Ost-itis‘, usw.), werden ausgewählte Romane von ost- und westdeutschen Schriftstellern besprochen. Die jeweiligen Erzähltechniken, die literarischen Inszenierungen der Wendeereignisse, die Konstruktionen und Darstellungen von Identität, die Verwendung von bestimmten Motiven (Reisemotiv, etc.) werden analysiert, um die Unterschiede und Parallelen von ‚west-‘, und ‚ostdeutschen‘ Texten zum Thema ‚Wende‘ zu erarbeiten.

Folgende Texte werden behandelt: Christa Wolf: Was bleibt?, Berlin 1990; Thomas Brussig: Helden wie wir, Berlin 1995; Peter Schneider: Eduards Heimkehr, Berlin 1999; Gabriele Weingartner: Bleiweiss, München 2000; Michael Schindhelm: Roberts Reise, Stuttgart 2000; Sven Regener: Herr Lehmann, Berlin 2001.

Zur Einführung empfehle ich:

Volker Wehdeking: Die deutsche Einheit und die Schriftsteller. Literarische Verarbeitung der Wende seit 1989, Stuttgart ? Berlin - Köln 1995; Volker Wehdeking (Hrsg.): Mentalitätswandel in der deutschen Literatur zur Einheit (1990-2000), Berlin 2000.

Zeit und Ort: Mi 16:00 - 18:00, U5/217

Dr. Julia Schöll

Proseminar: Die schöne Seele: Zum Verhältnis von Ethik und Ästhetik im 18. Jhdt.

Die Rede über die ‚schöne Seele‘ ist ein zentraler Diskurs der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, der im Zuge der Aufklärung an Dominanz gewinnt. Es handelt sich bei der ‚schönen Seele‘ sowohl um ein philosophisches und literarisches Konzept, als auch um eine Kategorie individueller wie gesellschaftlicher Moralität. Zugrunde liegt ihm die Idee, dass eine profunde Affinität zwischen Ästhetik und Ethik, Schönheit und Moral bestehe. Die Quellen dieser Annahme reichen zurück bis in Antike und Mittelalter. Im 18. Jahrhundert kulminieren diese Ideen in der Vorstellung einer auf natürliche und ästhetische Weise moralisch handelnden Person. Die ‚schöne Seele‘ vereint Schicklichkeit und Liebenswürdigkeit, Keuschheit und Empfindsamkeit in ihrer Person, sie ist fromm und natürlich, sittlich und schön zugleich. Das Phänomen der ‚schönen Seele‘ soll im Seminar aus möglichst vielen verschiedenen Perspektiven betrachtet werden: als ethisch-ästhetischer Diskurs der zeitgeschichtlichen Philosophie (etwa bei Schiller und Kant), als anthropologisches Phänomen (etwa in den Körperbildern, die mit der ‚schönen Seele‘ assoziiert werden), als ethnisch-kulturhistorische Größe (etwa in den physiognomischen Studien Lavaters), als Geschlechterkonzept (etwa im Bild der Frau als empfindsamer Gegenpol zur modernen Welt), als theologische Kategorie (im pietistischen Verständnis) sowie als Gegenstand der Literatur (etwa in Goethes Wilhelm Meisters Lehrjahre).

Zur Einführung empfehle ich:

Friedrich Schiller: Kallias oder über die Schönheit/Über Anmut und Würde (Reclam), Über die ästhetische Erziehung des Menschen (Reclam). J.W. Goethe: Wilhelm Meisters Lehrjahre (Reclam). Friedrich Schlegel: Lucinde (Reclam). Weitere Texte werden im Seminar bekannt gegeben. Die Überprüfung der Lektürekennntnisse erfolgt in der zweiten Sitzung.

Zeit und Ort: Mi 8:00 - 10:00, U2/204

Dr. Wolfgang Martynkewicz

Proseminar: Manieren - „Über den Umgang mit Menschen“

Wer über Manieren spricht, hat es schwer. Manieren gelten zwar als Mittel zum gesellschaftlichen Erfolg und als Ausdruck einer ‚guten‘ Erziehung, aber eine bestimmte ‚Manier‘ annehmen heißt gemeinhin auch, sich ‚unnatürlich‘ und ‚gekünstelt‘ zu Benehmen. Bei vielen Menschen lösen Manieren darum ein gewisses Unbehagen aus. Der antiautoritäre Protest von 1968 verkündete mit einigem Aplomb das Ende der Manieren. Nach einer kurzen Phase der Agonie, erleben wir heute die Rückkehr der Manieren. Die Bücher über ‚Gutes Benehmen‘ und ‚Manieren‘ liegen im Trend und haben in den vergangenen Jahren beachtliche Auflagen erreicht. Das Seminar geht von einigen grundsätzlichen Fragen aus: Was sind eigentlich Manieren, wie funktionieren sie und wie haben sie sich verändert? Welche Bedeutung haben Manieren in verschiedenen Zeitabschnitten gehabt? Dazu sollen einerseits aktuelle und geschichtliche Texte über Umgangsformen herangezogen werden; andererseits werden literarische Werke vorgestellt, in denen es um bestimmte Ausprägungen der Manieren geht. Denn Manieren sind im Grunde ein altehrwürdiges Thema der Literatur, davon zeugen die vielfältigen Betrachtungen Goethes über gesellschaftliche Konventionen, die Gesellschaftsromane von Theodor Fontane und nicht zuletzt die Sittenbilder norddeutscher Bürgerlichkeit in den Romanen und Erzählungen von Thomas Mann.

Zur Vorbereitung sind zu lesen:

Adolph Freiherr von Knigge: Über den Umgang mit Menschen (1788). In: Ausgewählte Werke in zehn Bänden, Bd. 6. Hg. von Wolfgang Fenner. Hannover 1993, S. 30-79 (Allgemeine Bemerkungen und Vorschriften über den Umgang mit Menschen); Walter Serner: Letzte Lockerung. Ein Handbrevier für Hochstapler und solche die es werden wollen (1918/1927). Berlin 1964, S. 61-67 (Elementares); Asfa-Wossen Asserate: Manieren. Frankfurt am Main 2003, S. 17-32 (Warum Manieren?); Thomas Mann: Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull. Der Memoiren erster Teil (1954). Frankfurt am Main 1989, S. 7-62 (Erstes Buch).

Zeit und Ort: Fr 12:00 - 14:00, U5/118

Dr. Martin Götze

Proseminar: Poetik und poetische Praxis

Zur Literaturwissenschaft gehört nicht nur die Beschäftigung mit den literarischen Werken, sondern ebenso die Auseinandersetzung mit jener „Poetik“; genannten Form dichtungstheoretischer Reflexion, welche seit dem 18. Jahrhundert zunehmend von den Autoren selbst geleistet und in literarischen Manifesten, in Essays und Abhandlungen dokumentiert wird. Das Seminar möchte in die „Strategien“; wichtiger

poetologischer Texte einführen und dabei den Bogen von der rhetorischen Auffassung der Literatur im Barock bis zum Programm einer ‚absoluten Poesie‘ in der „;klassischen Moderne“ ; spannen. Desweiteren soll insbesondere anhand sogenannter „;Autorenpoetiken“; die zu einem direkten Vergleich mit der literarischen Praxis des jeweiligen Verfassers herausfordern, das Verhältnis von Poesie und Poetik diskutiert bzw. problematisiert werden. Daher setzt das Seminar die begleitende Lektüre sowohl schwieriger theoretischer Schriften als auch poetischer Werke voraus.

Poetologische Texte:

Aristoteles: Poetik

M. Opitz: Buch von der deutschen Poeterey

J. Chr. Gottsched: Critische Dichtkunst

J.M.R. Lenz: Anmerkungen übers Theater

Fr. Schiller: Über das Pathetische; Über das Erhabene

Fr. Schlegel: Athenäums-Fragmente; Gespräch über die Poesie

Fr. Hebbel: Mein Wort über das Drama

A. Holz: Die Kunst: Ihr Wesen und ihre Gesetze

B. Brecht: Kleines Organon für das Theater

G. Benn: Probleme der Lyrik

Poetische Texte:

Lenz: Der Hofmeister

Schiller: Maria Stuart

Fr. Schlegel: Lucinde

Hebbel: Herodes und Mariamne Holz/Schlaf: Papa Hamlet

Brecht: Der gute Mensch von Sezuan. (weitere Texte als Paper im Seminar)

Zeit und Ort: Fr 8:00 - 10:00, U5/217

Prof. Dr. Hans-Peter Ecker

PS: Stefan Heym

Zeit und Ort: Di 8:30 - 10:00, U5/218

Anmeldung ab 14.7.2004, 8:30 Uhr bei Frau Heger (U5/001). Maximale Teilnehmerzahl: 25. Listen mit Referatsthemen liegen ab Ende des SS 2004 bei Frau Heger aus.

Inhalt

Das Seminar wird Leben, Werk und literarhistorische Bedeutung Stefan Heyms erforschen. Von den Teilnehmern wird die Bereitschaft erwartet, ein Referat zu übernehmen und sich an den Seminardiskussionen zu beteiligen. Stefan Heym (eigentlich: Hellmuth Flieg) stammte aus einer jüdischen Kaufmannsfamilie in Chemnitz und engagierte sich schon früh als Antifaschist. 1931 wurde er auf Druck der örtlichen Nationalsozialisten wegen eines antimilitaristischen Gedichts vom Gymnasium seiner Heimatstadt verwiesen. Er legte seine Reifeprüfung an einer Schule in Berlin ab und begann dort ein Studium der Zeitungswissenschaften. Nach dem Reichstagsbrand floh er in die Tschechoslowakei, wo er den Namen Stefan Heym annahm. 1935 ging er mit dem Stipendium einer jüdischen Studentenverbindung in die Vereinigten Staaten, wo er sein Studium an der Universität von Chicago fortsetzte, das er 1936

mit einer Magisterarbeit über Heinrich Heine abschloß. Von 1937 bis 1939 war er in New York Chefredakteur der Wochenzeitung "Deutsches Volksecho". Nachdem die Zeitung ihr Erscheinen eingestellt hatte, arbeitete Heym als freier Schriftsteller in englischer Sprache und erzielte gleich mit seinem ersten Roman "Hostages" 1942 einen Bestseller. Ab 1943 nahm Heym, nunmehr amerikanischer Staatsbürger, am Zweiten Weltkrieg teil. Als Mitglied einer Einheit für psychologische Kriegsführung unter dem Kommando des Emigranten Hans Habe erlebte er 1944 die alliierte Invasion in der Normandie. Seine Aufgabe bestand vorwiegend im Verfassen von Texten, die per Flugblatt, Frontzeitung, durch Lautsprecherübertragungen und Rundfunksendungen die Soldaten der Wehrmacht beeinflussen sollten. Nach Kriegsende leitete Heym die Ruhrzeitung in Essen und war anschließend in München Redakteur der "Neuen Zeitung", einer der wichtigsten Zeitungen der amerikanischen Besatzungsmacht. Wegen seiner prosovjjetischen Einstellung wurde Heym Ende 1945 in die USA zurückversetzt. Er verließ die Armee und arbeitete in den folgenden Jahren erneut als freier Schriftsteller. Im Jahre 1952 entzog er sich einer drohenden erneuten Einberufung zum Einsatz im Koreakrieg zuerst nach Prag, von wo er 1953 in die DDR übersiedelte. In der DDR wurde Heym anfangs als heimgekehrter, antifaschistischer Emigrant privilegiert behandelt. Er lebte mit seiner Frau in einer vom Staat zur Verfügung gestellten Villa in Berlin-Grünau. Von 1953 bis 1956 arbeitete er an der "Berliner Zeitung" mit, danach hauptsächlich wieder als freier Schriftsteller. In den ersten Jahren seines DDR-Aufenthalts war der überzeugte Sozialist Heym durchaus bereit, das DDR-Regime mit seinen dezidiert sozialistischen Romanen und Erzählungen zu unterstützen. Zu Konflikten mit der Staatsführung der DDR kam es bereits ab 1956, als diese trotz Entstalinisierung die Veröffentlichung von "Fünf Tage im Juni", Heyms Buch über den Volksaufstand vom 17. Juni 1953, ablehnte. Die Spannungen verschärfen sich ab 1965, als Erich Honecker Heym während des 11. Plenums der SED heftig angriff. 1969 wurde Heym wegen Devisenvergehens zu einer Geldstrafe verurteilt, weil er den Roman "Lassalle" unerlaubt in der Bundesrepublik Deutschland veröffentlicht hatte. Dennoch war es ihm nach wie vor möglich, die DDR für Auslandsreisen zu verlassen (u.a. 1978 für einen zweimonatigen USA-Aufenthalt), und seine Bücher erschienen, wenn auch in kleineren Auflagen, weiterhin in der DDR. 1976 gehörte Heym zu den Unterzeichnern der Petition, mit der DDR-Autoren gegen die Ausbürgerung Wolf Biermanns protestierten. Von diesem Zeitpunkt an konnte Heym nur noch im Westen veröffentlichen; seine Werke verfasste er nunmehr nur noch in deutscher Sprache. 1979 wurde er ein zweites Mal wegen Verstoßes gegen das Devisengesetz der DDR verurteilt und aus dem Schriftstellerverband der DDR ausgeschlossen. Heym, der sich bereits 1982 für die deutsche Wiedervereinigung ausgesprochen hatte, unterstützte in den Achtzigerjahren die Bürgerrechtsbewegung in der DDR und hielt im Herbst 1989 mehrere Reden während der Ost-Berliner Demonstrationen. Nach der Wende wurde er im November 1989 wieder in den Schriftstellerverband der DDR aufgenommen und 1990 juristisch rehabilitiert. In den Jahren nach der Wiedervereinigung äußerte sich Heym sehr kritisch über die seiner Meinung nach bestehende Benachteiligung der Ostdeutschen im Verlauf ihrer Integration in die Bundesrepublik Deutschland und beharrte auf einer sozialistischen Alternative zum nunmehr gesamtdeutschen Kapitalismus. 1992 war er Mitbegründer des "Komitees für Gerechtigkeit". Bei der Bundestagswahl 1994 kandidierte Heym als Parteiloser auf der offenen Liste der PDS und gewann ein Di-

rektmandat in Berlin-Mitte. Er hielt im November 1994 als Alterspräsident die Eröffnungsrede zum 13. Deutschen Bundestag, legte jedoch bereits im Oktober 1995 sein Mandat aus Protest gegen eine geplante Verfassungsänderung im Zusammenhang mit der Erhöhung der Diäten für Bundestagsabgeordnete nieder. Im Jahre 1997 gehörte Heym zu den Unterzeichnern der "Erfurter Erklärung", in der ein rot-grünes Bündnis und eine Tolerierung der PDS nach der Bundestagswahl 1998 gefordert wurde. Heym starb während der Teilnahme an einem Heinrich-Heine-Symposium in Tel-Aviv.

Empfohlene Literatur

Werke in englischer Sprache

- Nazis in U.S.A., New York 1938
- Hostages, New York 1942 (Deutsche Übersetzung: Der Fall Glasenapp, Leipzig 1958)
- Of smiling peace, Boston 1944
- The crusaders, Boston 1948 (Deutsche Übersetzung: Kreuzfahrer von heute, Leipzig 1950)
- The eyes of reason, Boston 1951 (Deutsche Übersetzung: Die Augen der Vernunft, Leipzig 1955)
- Goldsborough, Leipzig 1953 (Deutsche Übersetzung: Goldsborough, Leipzig 1953)
- The cannibals and other stories, Berlin 1958 (Deutsche Übersetzung: Die Kannibalen und andere Erzählungen, Leipzig 1953)
- The cosmic age, New Delhi 1959 (Deutsche Übersetzung: Das kosmische Zeitalter, Berlin 1959)
- Shadows and lights, London 1963 (Deutsche Übersetzung: Schatten und Licht, Leipzig 1960)
- The Lenz papers, London 1964 (Deutsche Übersetzung: Die Papiere des Andreas Lenz, Leipzig 1963)
- The architects (entstanden ca. 1963 - 1965, bisher unveröffentlicht; Deutsche Übersetzung: Die Architekten, München 2000)
- Uncertain friend, London 1969 (Deutsche Übersetzung: Lassalle, München 1969)
- The King-David-report, New York 1973 (Deutsche Übersetzung: Der König-David-Bericht, München 1972)
- The Queen against Defoe, London 1975 (Deutsche Übersetzung: Die Schmähschrift oder Königin gegen Defoe, Zürich 1970)

Werke in deutscher Sprache

- Tom Sawyers großes Abenteuer, Halle (Saale) 1953 (zusammen mit Hanus Burger)
- Forschungsreise ins Herz der deutschen Arbeiterklasse, Berlin 1953
- Reise ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten, Berlin 1954
- Im Kopf - sauber, Leipzig 1955
- Offen gesagt, Berlin 1957
- Fünf Kandidaten, Berlin 1957
- Casimir und Cymbelinchen, Berlin 1966
- Fünf Tage im Juni, München 1974
- Cymbelinchen oder der Ernst des Lebens, Gütersloh 1975
- Das Wachsmuth-Syndrom, Berlin 1975

- Erzählungen, Berlin 1976
- Erich Hückniesel und das fortgesetzte Rotkäppchen, Berlin 1977
- Die richtige Einstellung und andere Erzählungen, München 1977
- Collin, München 1979
- Der kleine König, der ein Kind kriegen mußte und andere neue Märchen für kluge Kinder, München 1979
- Wege und Umwege, München 1980
- Ahasver, München 1981
- Atta Troll, München 1983
- Nachdenken über Deutschland, Brüssel 1984 (zusammen mit Günter Grass)
- Schwarzenberg, München 1984
- Reden an den Feind, München 1986
- Nachruf, München 1988
- Meine Cousine, die Hexe und weitere Märchen für kluge Kinder, München 1989
- Auf Sand gebaut, München 1990
- Stalin verlässt den Raum, Leipzig 1990
- Einmischung, München 1990
- Filz, München 1992
- Radek, München 1995
- Der Winter unsers Missvergnügens, München 1996
- Immer sind die Weiber weg und andere Weisheiten, Düsseldorf 1997
- Pargfrider, München 1998
- Stefan Heym im Gespräch mit Dirk Sager, Berlin 1999
- Die Architekten, München 2000
- Es gibt Ideen, die Jahrtausende überstehen, Winsen/Luhe [u.a.] 2001 (zusammen mit Michael Martens)
- Immer sind die Männer schuld, München 2002
- Offene Worte in eigener Sache, München 2003

Sekundärliteratur:

- Beiträge zu einer Biographie, München 1973
- Wort und Wahrheit, Neukirchen-Vluyn 1976
- Reinhard Zachau: Stefan Heym in Amerika, Ann Arbor, Mich. 1978
- Reinhard Zachau: Stefan Heym, München 1982
- Hans-Peter Ecker: Poetisierung als Kritik, Tübingen 1987
- Regina General und Wolfgang Sabath: Stefan Heym, Berlin 1994
- Peter Hutchinson: Stefan Heym - Dissident auf Lebenszeit, Würzburg 1999
- Herbert Krämer: Ein dreißigjähriger Krieg gegen ein Buch, Tübingen 1999
- Anja Reuter: Die Frömmigkeit des Zweifels, Frankfurt am Main [u.a.] 2000
- Marc Temme: Mythos als Gesellschaftskritik: Stefan Heyms "Ahasver", Berlin 2000
- Meg Tait: Taking sides, Oxford [u.a.] 2001
- Doris Lindner: "Schreiben für ein besseres Deutschland", Würzburg 2002
- Hermann Gellermann: Stefan Heym: Judentum und Sozialismus, Berlin 2002
- Peter Hutchinson (Hrsg.): Stefan Heym: socialist - dissenter - Jew, Oxford [u.a.] 2003
- Regina U. Hahn: The democratic dream, Oxford [u.a.] 2003

Dipl.-Germ. Jutta Torbi

PS: Dichterkreise

Inhalt

An der Schnittstelle von Produktion und Rezeption im Organisationssystem Literatur stehen Selbstorganisationen von Literaten ganz unterschiedlicher Struktur und Intention. Als Dichterkreise bezeichnet werden Vereinigungen von Autoren mit gleichen, oder wenigstens ähnlichen Literaturtheorien, wobei sich der Kreis der Mitglieder und Nahestehenden häufig auch darüber hinaus auf Verleger, Publizisten oder Wissenschaftler erstreckt. Die Palette der Organisationsformen reicht von lockeren Freundschaftsbünden, über Diskutierkreise mit fester Inszenierung bei regelmäßigen Tagungen, bis hin zu durchstrukturierten Programmgruppen mit Manifesten und speziellen internen Regeln. Ob für die Mitglieder die gegenseitige Motivation, Bestätigung, Diskussion oder Kritik, der kollektive Erfahrungsgewinn im Ideenaustausch, die Experimentalsituation in Bezug auf die Wirkung, die Koordination der Produktions- und Publikationsstrategien oder die Propagierung und Durchsetzung ästhetischer Programme mit ihren kulturpolitischen Implikationen im Vordergrund steht, die literarhistorische und autorspezifische Bedeutung dieser Vereinigungen lässt sich kaum überschätzen. Sie können als Initiatoren, Indikatoren und Reflektoren literarischer Entwicklungen verstanden werden, als Quellen und Dokumente literarischen Lebens und darüber hinaus als kulturgeschichtlicher Spiegel der Geschmacks- und Mentalitätsgeschichte. Das Seminar wird sich mit Dichterkreisen vom Barock bis in die Gegenwartsliteratur beschäftigen, so dass einerseits anhand der Quellen die literarhistorischen Entwicklungen sichtbar werden, andererseits aber neben bekannten auch weniger bekannte Autoren zur Sprache kommen.

Liste der Dichterkreise, die im Seminar behandelt werden sollen: 1. Nürnberger Dichterkreis (Pegnitzschäfer od. Pegnesischer Blumenorden) 2. Königsberger Dichterkreis (Kürbishütte) 3. Bremer Beiträger 4. Göttinger Hain-Bund 5. Christlich-Deutsche Tischgesellschaft 6. Tunnel über der Spree 7. Münchner Dichterkreis (Gesellschaft der Krokodile) 8. Gruppe Durch 9. Wiener Vereinigung Jung-Wien oder auch Junges Österreich 10. George-Kreis 11. Aktions-Kreis (Äternisten) 12. Gruppe 47 13. Stuttgarter Gruppe 14. Forum Stadtpark

Zeit und Ort: n.V.

Dr. Bernd Goldmann

Ü/PS: Was Dichter ihren Kollegen nachrufen

Inhalt

Die alten Römer haben uns gelehrt „De mortui ...“, nämlich über Tote nichts als Gutes zu sagen. Diese Haltung wurde über die Jahrhunderte bewahrt. Dennoch gibt es Unterschiede in der Würdigung eines Autors durch Kollegen und die die sogar Freunde sind. Hans Erich Nossack und Hans Henny Jahnn beispielsweise hatten einander versprochen, dass der Überlebende an des andern Grab sprechen sollte. Hans Erich Nossack folgte dem Wunsch. Die Veranstaltung (Proseminar/Übung) wird Nachrufe in ihrer Struktur und ihrem Inhalt untersuchen und Gelegenheit geben, eigene praktische Beispiele zu formulieren. Eine Liste der zu behandelnden Autoren, wird rechtzeitig zum Semesterbeginn bekannt gegeben.

Zeit und Ort: Mi 16:00 - 18:00, U5/117

Übungen:

Paul Herrmann

Rhetorik „;Freies Sprechen in Rede und Gespräch“; Kurs A

ATEM - STIMMSITZ - ARTIKULATION:

Auf diesen drei Pfeilern beruht das System des Sprechtrainings. Ohne eine funktionierende Zwerchfell-Atmung kann der Stimmsitz nicht optimal sein. Gute Artikulation und guter Sprachfluß sind heute mehr denn je entscheidend für Studium und Beruf. Deswegen werden wir in der Übung versuchen, uns der deutschen Hochlautung so weit wie möglich anzunähern, ohne unnatürlich zu sein. Mit verschiedenen Texten und Improvisationen werden die eigenen Möglichkeiten erkundet und erweitert.

Texte und Material werden im Verlauf des Seminars ausgegeben.

Zeit und Ort: Einzeltermine am 12.11.2004 16:00 - 20:00, U5/117; 13.11.2004

9:00 - 16:00, U5/117

Paul Herrmann

Rhetorik „;Freies Sprechen in Rede und Gespräch“; Kurs B

ATEM - STIMMSITZ - ARTIKULATION:

Auf diesen drei Pfeilern beruht das System des Sprechtrainings. Ohne eine funktionierende Zwerchfell-Atmung kann der Stimmsitz nicht optimal sein. Gute Artikulation und guter Sprachfluß sind heute mehr denn je entscheidend für Studium und Beruf. Deswegen werden wir in der Übung versuchen, uns der deutschen Hochlautung so weit wie möglich anzunähern, ohne unnatürlich zu sein. Mit verschiedenen Texten und Improvisationen werden die eigenen Möglichkeiten erkundet und erweitert.

Texte und Material werden im Verlauf des Seminars ausgegeben.

Zeit und Ort: Einzeltermine am 10.12.2004 16:00 - 20:00, U5/117; 11.12.2004

9:00 - 16:00, U5/117

Dipl.-Germ. Kathrin Schrocke

Ü: Kennwort Kinderuni

Inhalt

In Kooperation mit dem Kinder- und Jugendbuchverlag Loewe und der Professur für NDL / Literaturvermittlung soll im Rahmen dieser praktischen Übung ein Literaturtag für Kinder an der Universität Bamberg konzipiert werden. Gemeinsam werden Veranstaltungskonzepte entwickelt und die ersten Schritte zur Realisierung eines solchen Events (zum Welttag des Buches am 23. April 2005) getätigt. Die Übung richtet sich an all jene, die Spaß daran haben, kreative Ideen umzusetzen, und die die einzelnen Phasen bei der Planung und Verwirklichung einer größeren literarischen Veranstaltung durchlaufen möchten (Ideenfindung, Networking, Pressearbeit, Fi-

nanzierung etc.). Im Rahmen der Übung ist eine Exkursion zum Loewe Verlag nach Bayreuth vorgesehen.

Zeit und Ort: Mi 12:00 - 14:00, U2/026

Dr. Barbara Baumann-Eisenack

Ü: *Literaturbetrieb der 50er und 60er Jahre am Beispiel der Gruppe 47*

Inhalt

In der deutschen Nachkriegs- und Gegenwartsliteratur hat kaum eine Gruppierung so viele Spuren hinterlassen wie die von Hans Werner Richter 1947 initiierte "Gruppe 47". In dieser Übung sollen neben dem Studium der auf den Autorentreffen vorgebrachten Texte und einem Kurzporträt der jeweiligen Autoren weitere Aspekte beleuchtet werden: die Haltung gegenüber den Autoren des Exils, der Funktionswandel der Zusammenkünfte von der "Lesewerkstatt" zur "Literaturbörse", die Vergabe des "Preises der Gruppe 47", die Rolle der Kritiker innerhalb und außerhalb der Gruppe 47, die Verbindungen zu Verlagen und literarischen Zeitschriften, die Reaktionen im Ausland und das vieldiskutierte Ende der Gruppe 47 im Jahr 1967. Ein Blick auf die heutigen Autoren-Wettbewerbe (Döblin-Preis, Ingeborg-Bachmann-Preis) sowie eine Exkursion ins Literaturarchiv Sulzbach-Rosenberg werden diese Übung abrunden.

Zeit und Ort: Einzeltermine am 22.10.2004, 5.11.2004, 19.11.2004, 3.12.2004, 14.1.2005, 28.1.2005 14:00 - 18:00, U5/217

Heinke Hager

Ü: *Praxis der Literaturvermittlung: Literaturagenturen*

Inhalt

Im modernen Literaturbetrieb spielen Agenturen zunehmend eine Rolle. Entsprechend ihrer Funktion als Vermittler zwischen den Produzenten und Konsumenten von Literatur, zwischen Autor und Buchmarkt, umfaßt die Arbeit einer Literaturagentur verschiedene Arbeitsfelder: Vor der Suche nach dem richtigen Verlag steht die Begutachtung von Manuskripten und Einschätzung ihrer Marktchancen. Vor der Betreuung und Förderung von Autoren die Kenntnis der Verlagslandschaft durch enge Kontakte zu den Lektoraten und Verlegern sowie die Kenntnis über die wichtigen Nebenrechts-Verwertungen wie Hörbuch und Verfilmung. Das Seminar stellt den konkreten Arbeitsalltag einer Agentur und ihr Umfeld (Verlage, Presse, Buchhandel) vor und bietet anhand kleiner Übungen die Möglichkeit, professionelle Textformen (Gutachten, Klappentext etc.) sowie Lesetechniken kennenzulernen und zu erproben.

Zeit und Ort: Einzeltermine am 12.11.2004 14:00 - 20:00, U5/217; 13.11.2004 9:00 - 14:00, U5/217; 10.12.2004 14:00 - 20:00, U5/217; 11.12.2004 9:00 - 14:00, U5/217

Gudrun Schury M.A.

Ü: *Recherchieren, Schreiben, Redigieren*

Inhalt

Auch Fachtexte sind Literatur. Ob Klappentext, Verlagsprogramm, Lexikonartikel, Buchkritik oder literaturwissenschaftlicher Aufsatz: Hier ist neben Sachkenntnis ein kreativer Umgang mit Sprache gefragt. Gerade das Berufsfeld des Literaturvermittlers verlangt solche Fertigkeiten. In praktischen Übungen sollen verschiedene Recherchemethoden ausprobiert werden, es sollen Beiträge produziert, diese redigiert und korrigiert werden.

Zeit und Ort: Mo 12:00 - 16:00, U9/111 ab 15.11.2004

Sandra Mohr

Ü: *Theaterworkshop*

Inhalt

Schauspielgrundlagen und Rollenarbeit In diesem praktisch ausgerichteten Seminar beschäftigen wir uns zunächst mit Schauspielgrundlagen wie Wahrnehmung von Raum, Körper und Mitspielern. Danach steigen wir in die Rollen- und Figurenarbeit ein, um uns schließlich an szenischen Improvisationen zu versuchen.

Zeit und Ort: E.T.A.-Hoffmann-Theater, Probebühne 2, Di. 16-18

Haupt- und Oberseminare:

Prof. Dr. Friedhelm Marx

Hauptseminar: Schiller

Als Komplementärveranstaltung zur Schiller-Vorlesung gibt das Seminar Gelegenheit, die in der Vorlesung angesprochenen Themen zu vertiefen. Der Schwerpunkt der gemeinsamen Textanalysen liegt auf den Schillerschen Dramen und ihrer vielfach spektakulären Aufführungsgeschichte.

Auf dem Programm stehen insbesondere:

- Die Räuber
- Die Verschwörung des Fiesco zu Genua
- Don Carlos
- Über die ästhetische Erziehung des Menschen
- Über naive und sentimentalische Dichtung
- Wallenstein
- Maria Stuart
- Die Jungfrau von Orleans
- Wilhelm Tell

Im Rahmen des Seminars findet im Januar 2005 eine zweitägige Exkursion nach Weimar statt. Nähere Details und eine (vorläufige) Anmeldeliste liegen im Sekretariat bei Frau Stopfer aus.

Empfohlene Literatur

Peter-André Alt: Friedrich Schiller. München: Beck 2004 Rüdiger Zymner: Friedrich Schiller. Dramen. Berlin: Erich Schmidt 2002.

Zeit und Ort: Mi 8:00 - 10:00, U5/118

Prof. Dr. Friedhelm Marx

Hauptseminar: Brechts Lyrik

„Alle großen Gedichte haben den Wert von Dokumenten“, konstatiert Brecht 1927, um sich von einer lyrischen Tradition abzuheben, deren Inhalt in „hübschen Bildern und aromatischen Wörtern“ bestehe. Tatsächlich inszenieren die frühen Gedichte Bertolt Brechts einen Traditionsbruch, den sich zahlreiche nachgeborene Lyriker des 20. Jahrhunderts zueigen gemacht haben. Das Seminar untersucht sowohl das innovative und wie auch das intertextuelle Profil der Brechtschen Lyrik vor dem Hintergrund der zeitgenössischen Literatur (Expressionismus, Neue Sachlichkeit, Exilliteratur, Nachkriegsliteratur). Ausblicke auf die literarische Brecht-Rezeption der Nachkriegsliteratur sollen das Seminar abrunden.

Die Textgrundlage bildet: Bertolt Brecht: Die Gedichte in einem Band. Frankfurt/Main: Suhrkamp 1993.

Zur Einführung empfehle ich:

Jan Knopf: Bertolt Brecht. Stuttgart: Reclam 2000

Jan Knopf (Hrsg.): Brecht Handbuch. Bd. 2: Gedichte. Stuttgart, Weimar: Metzler 2001

Zeit und Ort: Mo 16:00 - 18:00, U5/222

Priv.-Doz. Dr. Oliver Jahraus

Hauptseminar: Paul Celan

Das Seminar hat 4 Schwerpunkte:

(1) Es möchte das lyrische Gesamtwerk von Paul Celan vorstellen.

(2) Es wird zudem die Grundlagen der Lyrikanalyse rekapitulieren und dabei einzelne methodische Positionen diskutieren.

(3) Es wird sich zugleich mit namhaften Celan-Interpretationen, zum Beispiel von Gadamer, Szondi, Menninghaus, Derrida, und somit mit dem Problem der Interpretation generell auseinandersetzen.

Und (4), es wird auch auf das Verhältnis von ästhetischer Form und historischer Erfahrung eingehen, wo es gilt, Celans lyrische Verarbeitung des Holocausts zu interpretieren.

Zur Einführung empfehle ich:

Ausgabe der Gedichte bei Suhrkamp, entweder in 2 Bänden, am besten die kommentierte Ausgabe (als Taschenbuch erscheint diese Ausgabe leider erst im Februar 2005). Die Tübinger Gesamtausgabe, die Vorstufen, Textgenese und Endfassungen dokumentiert, wird im Oktober 2004 abgeschlossen sein; in der Suhrkamp BasisBibliothek erscheint Text und Kommentar der Todesfuge und anderer Gedichte im Dezember 2004. - Zur Rekapitulation der Prinzipien der Lyrikanalyse: Dieter Burdorf: Einführung in die Gedichtanalyse. Weitere Literatur in der ersten Sitzung.

Zeit und Ort: Mo 12:00 - 14:00, U2/204

Prof. Dr. Friedhelm Marx

Hauptseminar: Besprechung wissenschaftlicher Arbeiten (HS/OS)

Im Seminar sollen in der Entstehung befindliche wissenschaftliche Abschlussarbeiten vorgestellt und gemeinsam diskutiert werden.

Zeit und Ort: Di 16:00 - 18:00, U5/217

Prof. Dr. Heinz Gockel

HS/OS: Besprechung wissenschaftlicher Arbeiten

Zeit und Ort: jede 2. Woche Do 18:00 - 21:00, U5/008 ab 28.10.2004

Teilnahme nur aufgrund persönlicher Anmeldung in den Sprechstunden.

Inhalt

Wissenschaftliche Abschlussarbeiten (Zulassungs-, Diplom-, Magisterarbeiten) sollen vorgestellt und diskutiert werden. Die Arbeiten sollten schon in einem fortgeschrittenen Stadium befindlich sein.

Zusätzliche Informationen

Prof. Dr. Heinz Gockel

HS: Dramentheorien

Zeit und Ort: Do 10:15 - 11:45, U5/217

Anmeldung ab 14.7.2004, 8:30 bei Frau Heger (U 5/001). Die Teilnehmerzahl ist auf 35 beschränkt. Scheinerwerb aufgrund von Referat oder Hausarbeit. Referatsthemen werden schon in den Feriensprechstunden vergeben.

Inhalt

Positionen der Dramentheorie von Aristoteles bis zum dokumentarischen Theater sollen erörtert werden.

Folgende Texte sind von den Seminarteilnehmern zu lesen: Aristoteles, Poetik (Reclam 7828) Opitz, Buch von der deutschen Poeterey Gottsched, Critische Dichtkunst, das IV. Hauptstück Lessing, Briefwechsel mit Mendelssohn und Nicolai über das Trauerspiel J.M.R. Lenz, Anmerkungen übers Theater Schiller, Vom Pathetischen und Erhabenen (Reclam 2731) Hebbel, Vorrede zu Maria Magdalena Arno Holz, Evolution des Dramas Bertolt Brecht, Kleines Organon für das Theater des wissenschaftlichen Zeitalters Peter Weiss, Notizen über das dokumentarische Theater

Empfohlene Literatur

Manfred Pfister, Das Drama. Theorie und Analyse (UTB 580) Ulrich Staehle, Theorie des Dramas (Reclams UB 9503) Peter Szondi, Theorie des modernen Dramas (edition suhrkamp 27)

Prof. Dr. Hans-Peter Ecker

HS/OS: Methoden und Strategien wissenschaftlicher Forschung

Zeit und Ort: jede 2. Woche Mi 10:00 - 12:00, U5/217; Zusätzlich werden 2 samstägi-ge Blockseminare stattfinden.

Anmeldung ab 14.7.2004, 8:30 Uhr bei Frau Heger (U5/001).

Inhalt

Das Seminar wendet sich an Studierende, die sich bereits auf ihre Abschlußarbeit hin orientieren bzw. daran arbeiten sowie an Doktoranden und unterstützt diese hinsichtlich der Themenfindung, methodischen Reflexion und Durchführung der Arbeiten. Die Inhalte werden mit den Teilnehmern in der ersten Sitzung abgesprochen.

Prof. Dr. Hans-Peter Ecker

HS: Gärten - Spiegel der Seele und Orte poetologischer Reflexion

Zeit und Ort: Do 10:00 - 12:00, U5/117

Anmeldung ab 14.7.2004, 8:30 Uhr bei Frau Heger (U5/001). Themenlisten für Referate liegen ab Ende des SS bei Frau Heger (U5/001) aus. U.U. kann - entsprechendes Interesse vorausgesetzt - im Vorfeld des Seminars bereits eine gartenkundliche Exkursion (Bamberg/Seehof oder Würzburg) durchgeführt werden. Zuordnung zum Schwerpunkt Literaturvermittlung: (5) HS Neuere deutsche Literaturwissenschaft (8) HS in Literaturkritik, Literatur in den Medien oder Gegenwartsliteratur

Inhalt

In den großen Erzählungen der Menschheit, der griechischen Mythologie, der Bibel, dem Koran, steht der (gottgeschaffene) Garten am Anfang. Doch bedurfte es wohl eines Jahrhunderttausende währenden Prozesses der Menschheitsgeschichte und der

Kulturentwicklung, bis die Aneignung der Natur so weit fortgeschritten war, daß nicht nur Nützliches angebaut und gezüchtet wurde (Ackerbau). Voraussetzung war vielmehr, daß das Bedürfnis entstand, Natur so zu gestalten, daß sie schön wurde: angenehm, den Sinnen erfreulich durch Einklang und Harmonie von Formen, Farben, Tönen, Gerüchen und Geschmacksnuancen. Für die ästhetische Zurichtung der Natur zum Lustgarten bedurfte es der Mittel, vor allem aber der Muße: für die Betrachtung, das Begehen und Erleben des Gartens. Der Garten wurde so zum Gegenbild der "wilden Natur". Einmal er- bzw. gefunden, konnte der Garten in den Vorstellungen und Wunschprojektionen der Menschen vervollkommnet werden zu eben jenen uranfänglichen (und verlorenen!) Paradiesen. Und der idealisierte Garten konnte aufgeladen werden mit zusätzlichen Bedeutungen: als Zeichen, als Symbol der Vollkommenheit, der gottgewollten Ordnung, der Bestimmung des Menschen, der Unschuld, der Jungfräulichkeit etc. Gerade wegen der erstaunlich gleichen Grundmuster (Ordnung und Wohlgefälligkeit der Pflanzen, lebendiges Wasser usw.) sind die Differenzen und Veränderungen in den Gartengestaltungen und Gartenbildern von besonderem Interesse, zeugen sie doch von Funktionsunterschieden und Funktionswandel: Ein Barockgarten will anderes im Betrachter und Begeher bewirken als ein mittelalterlicher Klostersgarten, als ein Englischer Garten des 19. Jahrhunderts. Zeige mir deinen Garten und ich sage dir, wer du bist - Gärten als Spiegel der Seele. Die Literatur reflektiert diese Verhältnisse, thematisiert aber auch Gärten als ästhetische Produkte des Menschen. Unser Hauptseminar wird den vielfältigen "Kulturbedeutungen" von Gärten nachgehen und steht in enger Verbindung mit einem langjährigen Projekt des "Gamberger Forums für Kulturforschung".